„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt monatlich 25c nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 548, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 12,240 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance, only.
Subscription price for the Saturday special issue "Extrablatt" 25c monthly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 548, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier"
12,240 subscribers.
Advertising rates on application.

7. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 30. September 1914 | Nummer 48

Strenge Zensur läßt keine Nachrichten mehr durch

Eisenbahnen in Sask.

Früchte einer klugen Politik reifen jetzt. — Saskatchewan allen anderen Provinzen Canadas voraus im Bau von Eisenbahnen als Folge der Scott-Calder'schen Garantierungspolitik von Schuldscheinen für Bahngesellschaften

Während der letzten Sitzung der Legislatur wurde ein Bericht auf den Tisch des Hauses gelegt, welcher interessante Aufschlüsse über den Stand des Eisenbahnbaues in Saskatchewan gibt. Die Gesamtlänge der Eisenbahnen in Saskatchewan ist heute 5,627 Meilen und das Anwachsen der Schienenlänge wird durch folgende Zahlen veranschaulicht:

Zunahme:	1909	1910	1911	1912	1913
Saskatchewan	550	301	189	633	897
Ontario	296	1	92	227	454
Quebec	89	132	87	1	103
Manitoba	94	16	245	54	473
Alberta	—	167	6	403	315
British Columbia	63	36	10	13	96

Die Gesamtmeilenzahl der in Saskatchewan in Betrieb befindlichen Eisenbahnen betrug in dieser Provinz:

	1905	1906	1907	1908
C. P. R.	1,090.1	1,181.4	1,235.85	1,528.84
C. N. R.	461.87	604.28	854.51	1,004.78
G. T. P.	.....	.....	154.68	260.67
Total	1,551.97	1,785.68	2,244.44	2,794.29

	1909	1910	1911	1912	1913
C. P. R.	1,650.39	1,819.14	2,088.18	2,271.38	2,479.34
C. N. R.	1,143.91	1,383.60	1,683.27	1,750.19	2,060.16
G. T. P.	465.15	531.75	635.75	873.09	1,087.36
Total	3,259.45	3,734.49	4,399.20	4,984.66	5,626.86

Zur Erläuterung sagt der Bericht: Aus diesen Tabellen kann man ersehen, daß Saskatchewan in mehrfacher Beziehung einen ausgezeichneten Rekord zeigt und unübertroffene Fortschritte im Bau von Eisenbahnen gemacht hat. Die große Zunahme seit dem Jahre 1908 kann man als direktes Resultat der im Jahre 1908 adoptierten Garantie-Politik ansehen.

Mit der Zunahme im Bau sich beschäftigend, fährt der Bericht fort:

Man muß immer in Betracht ziehen, daß die riesige Zunahme im Eisenbahnbau, welche im ersten Teile des Berichts dargelegt worden ist, erreicht wurde, ohne daß es der Bevölkerung auch nur einen Cent gekostet hätte. Dies sind die Resultate, welche man von der Garantie-Gesetzgebung erhofft hatte.

Aus dem Bericht geht auch hervor, daß mehr Bauten in Aussicht genommen worden waren und auch ausgeführt worden wären, wenn nicht die Geldknappheit sich zu sehr bemerkbar gemacht hätte.

Man hofft bestimmt, daß durch die jüngste Gesetzgebung, welche neue Endstationen an verschiedenen Punkten vorsieht, die Ursachen beseitigt werden, welche bisher die Handhabung des Verkehrs hinderten.

Welche Fortschritte der Ausbau des Eisenbahnnetzes in dieser Provinz bisher gemacht hat, und für wie wichtig die Regierung den weiteren Bau von Zweiglinien hält, geht aus folgendem Passus des Berichtes hervor:

„Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in unserer Provinz bleibt trotz des Fortschrittes, der bereits gemacht worden ist, eine Frage von allerhöchster Wichtigkeit. Die schnelle Entwicklung des Landes zeigt uns, wie notwendig Eisenbahnen sind. Viele reiche und fruchtbare Distrikte sind in ihrer Entwicklung gehindert, und gewaltige Länderstrecken bleiben unbesiedelt und liegen brach, solange sie nicht von der Eisenbahn erreicht werden.

Dieser Mangel an zureichenden Transportmitteln ist das Problem, mit welchem wir uns beschäftigen müssen, und das gelöst werden muß. Der Teil der Bevölkerung, welcher sich mit Landwirtschaft beschäftigt, ist vor allem darauf bedacht, sich zwei Dinge zu sichern: Märkte und Transportgelegenheiten, um Produzent und Konsument zusammenzubringen.

Daß diese beiden Dinge unbedingt erforderlich sind, liegt klar auf der Hand; denn ohne Märkte und Eisenbahnen werden die Landwirtschaft und die Bodenerzeugnisse dem Farmer nicht die höchsten Profite bringen, weil die Preise im allgemeinen durch die Unkosten, mit denen das Produkt auf den Markt gebracht werden kann, bestimmt werden. Infolge

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Riesenschlacht in Nordfrankreich dauert noch immer an — Gewaltiges Ringen ununterbrochen in dritter Woche — Kämpfe werden heftiger und deuten dadurch auf nahe Beendigung dieser größten Schlacht der Weltgeschichte hin — Deutsche gehen zu wuchtigen Massenangriffen über

„Der Zensor hat's verboten" ist die hervortretenste Charakteristik im Kriegsnachrichtendienst der letzten Tage. Es werden ganz unglaubliche Anstrengungen gemacht, um keine Nachricht, die wirklich etwas zu melden hätte, durchzulassen. Dafür treffen eine Unmenge Telegramme ein, die mehr oder weniger nichtssagend sind, mehr oder weniger Unsinn enthalten und demgemäß weitere Veranlassung geben, durch neue Telegramme verstärkt, abgeschwächt oder dementiert zu werden. Das ist der Kriegsnachrichtendienst in den letzten Tagen und unsere Tageszeitungen machen aus der Not eine Tugend und füllen mit all diesen, an und für sich wertlosen Depeschen, ihre Spalten am Morgen und am Abend, und füllen nach mit einigen schauerlichen Phantasiegeschichten. Was jedoch wirklich auf dem Schauplatz der größten Schlacht der Weltgeschichte in den letzten Tagen vorgegangen ist, das wissen wir hier in Canada noch nicht. Der Herr Zensor sorgt väterlich dafür, daß uns der Tatsachenverhalt möglichst lange ein verschlossenes Buch mit sieben Siegeln bleibe.

Die Schlacht in Nordfrankreich tobt jetzt seit zwei und einer halben Woche ohne Unterbrechen. Schlachten sind heutzutage etwas sehr Verschiedenes von dem, was sie in den Kriegen des vorigen Jahrhunderts waren. Die Vervollkommnung auf dem Gebiet der Ausrüstung, namentlich die Neuerfindungen für die Waffe, die im modernen Krieg die höchste Bedeutung hat, die Artillerie, und ferner die Verwendung von Massenheeren im Kampf, wie sie die Weltgeschichte früher nicht gesehen hat, und die damit Hand in Hand gehende Ausdehnung der Schlachtlinie über einige hundert Meilen, haben diese Veränderung zuwege gebracht. Die großen Schlachten des modernen Krieges werden nicht mehr an einem Tage oder innerhalb weniger Tage entschieden, sie dauern fünf, sechs und mehr Tage, ja wie uns das Beispiel dieser größten aller Schlachten lehrt, wochenlang. Wir vermuten, daß die Entscheidung bereits gefallen ist. Denn die Kämpfe sind in den letzten Tagen immer heftiger geworden, die kämpfenden Parteien sind sich nähe gerückt. Die Schlacht begann vor etwa zwei und einer halben Woche damit, daß beide Parteien, die sich auf größerer Entfernung in wohlverschanzten Stellungen gegenüber standen, einen heftigen Artilleriekampf eröffneten. Die Artillerie ist in der modernen Schlacht von ausschlaggebender Bedeutung. Im Laufe dieser siebzehntägigen Kämpfe haben beide Parteien ihre Schanzgräben immer weiter und weiter vorgezogen, während der Donner der mächtigen Geschütze ganz Nordfrankreich erzittern ließ und die Artillerie-Regimenter die vorwärts drängende Arbeit ihrer Infanterie deckten. Als uns der Zensor Nachrichten zukommen ließ, konnte man aus der Position ersehen, daß die endgültige Entscheidung dieses gigantischen Ringens innerhalb weniger Tage erfolgen würde. Die Entscheidung wird wahrscheinlich jetzt gefallen sein und wir hoffen, daß die strenge Zensurbehörde sich entschließt, Berichte beider kriegführenden Parteien durchzulassen, sodaß wir unseren Lesern im Extrablatt dieser Woche den Ausgang der größten Schlacht der Weltgeschichte melden können.

Wir weisen hier noch einmal auf die letzten vorliegenden Meldungen beider Seiten hin. London und Paris berichteten, die Verbündeten hätten alle deutschen Angriffe zurückgeschlagen und namentlich an ihrem linken Flügel, der also dem rechten deutschen Flügel gegenüber steht, Boden gewonnen. Gleichzeitig gaben diese Meldungen zu, daß die Deutschen 20 Meilen an der Maas vorgerückt wären und schließlich diesen Fluß überschritten hätten. Berliner Meldungen gaben an, alle Meldungen von Paris und London über ein Vordringen der Verbündeten, seien unwahr. Die deutschen Truppen seien dabei, das französische Zentrum zu durchbrechen und der gegenwärtige Stand der Dinge lasse einen für die deutschen Waffen günstigen Ausgang des Kampfes sicher erscheinen. Heute läßt der Zensor nur die Nachricht durch, daß die Deutschen wuchtige Massenangriffe ausführen und daß mit großer Erbitterung gekämpft werde.

In Osteuropa.

Die Nachrichten über die Zustände auf dem osteuropäischen Kriegsschauplatze sind nach wie vor direkt widersprechend. St. Petersburger und Londoner Meldungen berichten von großen russischen Siegen. Nach diesen Quellen sei Oesterreich bis zur Vernichtung geschlagen und die österreichische Armee aufgerieben oder ge-

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Letzte Depeschen auf Seite 8.

Prov.-Parlament vertagt

Finanzminister Bell von Saskatchewan legt Budget vor. — Bashford von Rosthern und Gardiner von North-Qu'Appelle halten ihre Jungfernreden und zollen deutschem Element in Canada hohen Tribut

In der Sitzung vom Dienstag brachte Hon. George Bell das Budget ein. Die begleitende und erklärende Ansprache war die kürzeste, die je bei einer solchen Gelegenheit gehalten würde. Die Einnahmen im abgelaufenen Fiskaljahr beliefen sich auf $6,218,956, wozu noch $100,865 gerechnet werden müssen, die in abgelaufenen Jahre nicht verausgabt worden waren. Da sich die Ausgaben insgesamt auf $5,803,756 beliefen, hat die Provinz einen Ueberschuß von $552,066 zu verzeichnen. In seiner Rede begnügte sich der Provinzial-Finanz-Minister nur die hauptsächlichsten Beträge kurz zu erläutern, welche auf die finanzielle Lage der Provinz Bezug haben.

Hon. George Bell sagte, daß es ein Glück für die Provinz gewesen, daß die im vergangenen Jahre herrschende Finanznot die Finanzen der Provinz nur wenig in Mitleidenschaft gezogen hat. Die Zunahme wäre im Verhältnis eben so groß gewesen wie in anderen Jahren und groß genug, um allen gesetzlichen Ansprüchen zu genügen.

Die Einnahmen Saskatchewans aus den von der Dominion an die Provinzen zu zahlenden Summen sind um $115,000 gestiegen, die Einnahme aus dem Verkauf von Schulländereien $10,000 und aus sämtlichen anderen Abteilungen zusammen $120,000. In der Abteilung des Provinzial Schatzamtes sei eine geringe Abnahme der Einnahmen zu verzeichnen inbezug auf die Gebühren von einheimischen und fremden Gesellschaften. Dies sei aber erwartet worden als eine Folge des allgemeinen Geschäftsrückganges.

Nachdem Hon. Bell noch einige vergleichende Ziffern angeführt hatte, ging er dazu über, die Maßnahmen zu beschreiben, welche die Regierung infolge des Ausbruchs des Krieges ergriffen habe. Als man zu der Einsicht kam, daß es von nun an unmöglich sein würde, größere Geldsummen zu borgen, habe man sich entschlossen, die öffentlichen Arbeiten vorläufig einzustellen. Später fand man es jedoch ratsam, gewisse Arbeiten fortzusetzen, sodaß manche Arbeiten, welche angefangen waren, nicht umsonst getan wären. Weiterhin erklärte er die Unterstützung der Ansiedler durch Wegearbeiten. Man habe die ganzen Ausrüstungen der Wegebaukommission zusammengezogen und nach den Distrikten geschafft, die der Hülfe bedurft hätten. Man glaubte zuerst, daß $500,000 genügend sein würden, um diese Arbeiten auszuführen, später stellte sich jedoch heraus, daß die Anzahl der Unterstützungsbedürftigen größer sei und so habe man die Summe auf $750,000 erhöht. Für Hülfsarbeiten und den patriotischen Fonds würde man den Betrag von $1,500,000 benötigen, welche man durch eine zeitweilige Anleihe besorgen würde. Die öffentliche Schuld ist seit Anfang des Jahres nicht vergrößert worden. Die öffentliche Schuld betrage zur Zeit $18,649,395, in welchen Betrag $5,190,283 eingeschlossen sind für den Bau des Telephonsystems, und dieser Betrag bringe Einnahmen. Infolgedessen könne man die öffentliche Schuld, welche eine direkte Belastung der Provinz darstelle, auf $13,459,000 annehmen.

Auf die vorliegenden Anschläge hinweisend, bemerkte Hon. Bell, daß man noch einen Nachtragsetat in Höhe von $750,000 einbringen werde, welcher ausschließlich für patriotische Zwecke bestimmt sei. Die Voranschläge für das laufende Jahr konnten natürlich nicht bis ins geringste Detail ausgearbeitet werden, da eben die durch den Krieg geschaffene Lage eine zu ungewisse sei. Sobald wieder normale Zustände eintreten, werde man mit dem normalen Bauprogramm fortfahren.

Zum Schluß versicherte der Finanzminister den Volksvertretern noch, daß die Regierung bei den Ausgaben die größte Sorgfalt und Sparsamkeit werde walten lassen.

Am letzten Tage wurde die zweite und dritte Lesung der Vorlage vorgenommen, welche die Schaffung resp. Beisteuer Saskatchewans zum patriotischen Fonds vorsieht und der Regierung nachträglich Genehmigung für den Ankauf der 1500 Pferde erteilt.

Bei dieser Gelegenheit wurden von mehreren Mitgliedern auf beiden Seiten des Hauses Reden gehalten, welche von Patriotismus durchweht

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Erfahrene Getreidebauer

Wissen

daß immer die besten Resultate erreicht werden, wenn sie ihr Getreide versenden an die
Saskatchewan Farmers' Company

Jeder Cent

des Wertes der Sendung wird an den Farmer zurückgegeben. Jeder Dollar Gewinn, den diese Gesellschaft macht, kommt den 15,000 Farmern Saskatchewans zugute, welche Aktieninhaber dieser Gesellschaft sind

Interessieren Sie sich

für die Gründungen Saskatchewans? Wenn ja, dann wenden Sie sich an unseren Agenten und adressieren Sie Ihre Getreidesendungen

an:

Saskatchewan Co-operative Elevator Co.
LIMITED
COMMISSION DEPARTMENT, WINNIPEG

Jeder deutsche Farmer in Saskatchewan trete für seine Provinz und seinen Stand ein. Schreiten Sie sofort an diese Gesellschaft wegen nähere Auskunft.

Anfragen wegen Auskunft richte man an die Saskatchewan Co-operative Elevator Co., Limited, Regina, Saskatchewan

Lernt sparen,
indem Ihr einkauft in Reginas großem Bargainladen
TheCheapside
1915 South Railway St.
Gegenüber Union-Depot.
Wir sprechen Deutsch.